

das Archiv vernachlässigt hat. Als Pfarrer Möbius 1819 sein Amt antrat, fand er die Bestände in einer Dachkammer über einen Haufen geworfen, überzogen von dem Staube und Kalle der Maurer, die das Dach gedeckt hatten. Kein Wunder, wenn vieles fehlt! Die Kirchenbücher beginnen mit dem Jahre 1592, die Kirchrechnungen erst mit 1667. Die wichtigsten Aktenstücke sind:

1. Eine Pfarrmatrikel vom Jahre 1555, enthaltend das Verzeichniß des Einkommens und des Inventars der Pfarrer zu Leisnig, Sitten, Bockelwitz mit Filial Börtewitz, Hochweißchen, „Altenhoff und Buch“, Wendishain mit Filial Raubain, Gersdorf mit Filial Seifersdorf, Altleisnig mit Filial Rauberg.

2. Eine Pfarrmatrikel aus der Zeit des Pfarrers Brunigk in mehrmaliger Abschrift, doch nur bruchstückweise.

Auf dem Hauptstaatsarchiv zu Dresden befindet sich gegen Nevers ein Aktenstück, Abschriften einiger Rezesse über die Braugerechtigkeit u. der Stadt Leisnig von 1537 bis 1554 enthaltend. Die Missivbücher datieren von 1700. Ein Verzeichniß der wichtigsten Bücher der Pfarrbibliothek ist im „Katalog sämtlicher Pfarr- und Kirchenbibliotheken der derzeitigen Ephorie Leisnig“ zu finden.

V.

Verzeichnis der Geistlichen.

Folgende waren bis jetzt an hiesiger Kirche als evangelisch-lutherische Pfarrer angestellt:

1. Der erste lutherische Pfarrer war M. Johannes Hase. Er kam 1529 nach Altenhof und wurde bei der Visitation „in der Lehre sonderlich vor andern rechtschaffen gelehrt und wohl geschickt erfunden; ward zur Zeit der Visitation durch den Herzog von Holstein zum Prediger erfordert und berufen, ist aber auf unser (nämlich der Visitatoren) Ansinnen und Rat Doctoris Martini (Luthers) hier behalten worden. Ihm ist befohlen, alle Sonntage und Feste im Jahre das Evangelium nach Anleit der Postillen Doctoris Martini Nachmittage, und wöchentlich aufn Donnerstag, wenn Ernt' und Saatzeit und andre Bauernarbeit nicht hindert, den Katechismus mit Fleiß zu predigen und zum Sakramente zu vermahnen, auch sich sonst allenthalben nach dem Büchlein: Unterricht der Visi-

tatoren — gehorsamlich zu verhalten“. Bis 1534 besorgten noch Mönche aus Buch den Küsterdienst, von da an versah ihn der Pfarrer selbst. Mit dem Pfarramt war zugleich auch die Schulstelle verbunden. Es heißt in der Matrikel von 1529: „Den Eingepfarrten zu Altenhofen ist befohlen, daß sie hinfüro dem Pfarrer, so lange er des Schreibers Stätt verwaltet, auch des Schreibers Besoldung jährlich reichen, als nämlich 8 $\frac{3}{4}$ Schfl. Korn u. Maaß, 65 hausbacken Brodte, 2 Neu Schock und 10 Eyer, und sich mit ihm um das hinterstellige vertragen“. Nach Verlauf von zehn Jahren beschwerte sich M. Hase, daß er nichts erhalten habe, worauf der damalige Schöffner zu Kloster Buch, Andreas Fleischer, einen gütlichen Vergleich zwischen den streitenden Parteien abzuschließen beauftragt ward und auch zustande brachte. Von da an schweigen die alten Nachrichten über diesen Punkt, und wahrscheinlich ward die Schulstelle auch fernerhin vom Pfarrer mit besorgt bis in das letzte Jahrzehnt des sechzehnten Jahrhunderts, in welchem in den Kirchenregistern zum ersten Mal ein Kustos mit Namen aufgeführt wird. Hase, der ein Bauergut in Altenhof besaß, wurde 1567 emeritiert.

2. Sein Nachfolger war Zacharias Hermann aus Wittenberg, wo er studierte und am 12. Januar 1567 von D. Paul Eber ordiniert wurde. Wie lange er amtierte und wann auf ihn Bennigk folgte, ist nicht zu bestimmen, da die Kirchenbücher erst vom Jahre 1592 an vorhanden sind. Kamprad giebt an, Hermann sei 1570 gestorben.

3. Caspar Bennigk aus Joachimsthal, studierte ein Jahr in Wittenberg, war zwei Jahre Kantor in Penig und wurde im Juni 1560 dorthin als Diakonus berufen. D. Paul Eber hat ihn ordiniert. Er unterschrieb die Formul. Cone., doch ward er von den Visitatoren des Meißner Kreises am 20. September 1592 seines Amtes entsetzt. Er soll Anhänger des Calvinismus gewesen sein und „sonderlich bey der Tauffe der Kinder wunderliche Händel“ vorgenommen haben.

4. Christoph Gärtner, erst Rektor zu Dschaß, hat 1593 „den 24. September die Probepredigt in Altenhof gethan“. „Anno 1594 hat ihn der H. Superintendent in Leisnig, M. Valentin Braume, investiret“. Er kam 1610 von hier nach Ablaß, 1621 nach Altleisnig, doch wollten ihn die Parochianen nicht, weil er zu unverständlich spräche